

selbst als Altarraum diente oder — nach Analogie von Oberkirchen (Fig. 225) — im O. durch eine halbrunde Apsis erweitert war. Im dritten Viertel des XIV. Jhs. fügte man an den romanischen Bau im S. des Turmes die im gotischen Stil erbaute hohe Frauenkapelle an, die 1382 als vollendet erscheint. Im XV. Jh. ging man an eine Erweiterung des Baues. Der untere Teil der südlichen Langmauer des Schiffes wurde von Spitzbogenarkaden durchbrochen und es wurde im S. ein niedriges kreuzgewölbtes Seitenschiff angefügt, als dessen Chor die höhere Frauenkapelle diente. In der gleichen Periode wurde das Hauptschiff eingewölbt und die Kirche auch im O. durch den fünfseitig geschlossenen Chor erweitert. Mit diesen Vergrößerungsbauten des XV. Jhs. steht wahrscheinlich der römische Ablaß von 1485 in Zusammenhang. — Erst nach dem großen Brande von 1698 wurde diese unvollständige Anlage zu einer dreischiffigen symmetrischen ausgebaut durch Hinzufügung des nördlichen Seitenschiffes (1719 vollendet). Um den einheitlichen Eindruck zu wahren, ahmte der barocke Baumeister die gotischen Formen des südlichen Seiten-

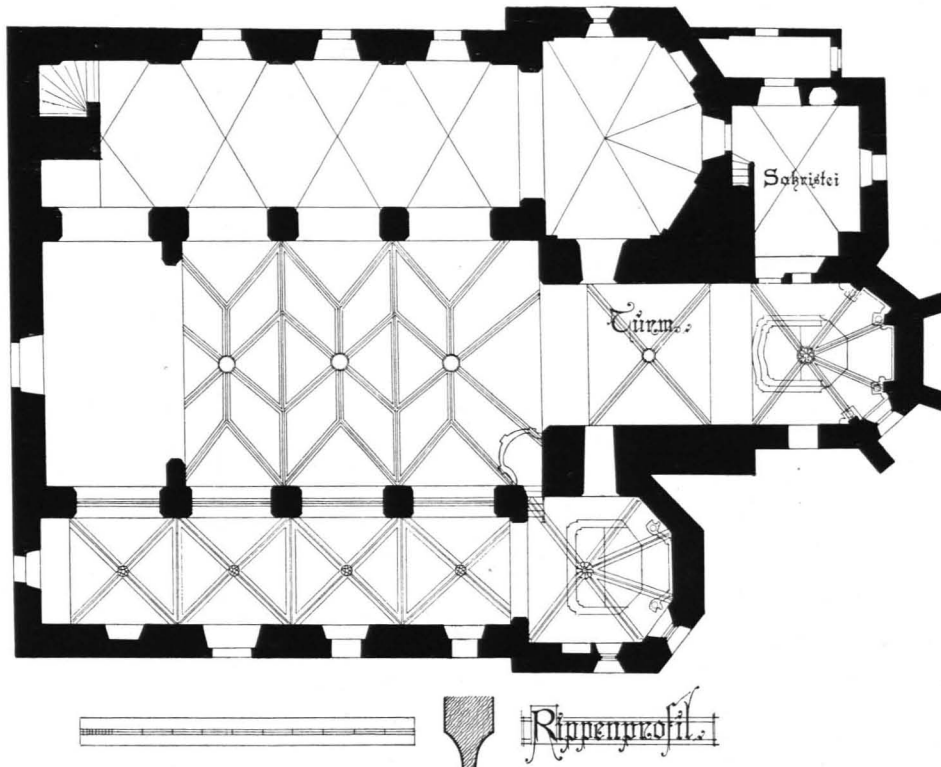


Fig. 189 Groß-Gerungs, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 222)

schiffes im allgemeinen nach, nur wurden anstatt der nunmehr ungebräuchlichen Rippengewölbe gratige Stichkappengewölbe (im Chore) und (im Seitenschiffe) eine die Formen des Kreuzgewölbes imitierende Tonne mit durchlaufenden Stichkappen verwendet. Die Spitzbogenarkaden behielt man bei, gestaltete jedoch die Pfeiler massiger und versah sie mit profilierten Gesimsen, wobei man entsprechende Mäntel auch um die schmälere gotischen Pfeiler der Südseite legte. Der gleichen Zeit entstammt die Sakristei und die äußere Gliederung des Baues. Aus der Verlassenschaft des 1756 verstorbenen Pfarrers Schönauer wurde dann um 1760 der romanische, ursprünglich wahrscheinlich mit Pyramidendach versehene Turm um das oberste Geschoß erhöht und mit einem schön profilierten Zwiebelhelme eingedeckt. Die Inneneinrichtung wurde größtenteils bald nach dem großen Umbau von 1719 beschafft.

Am meisten verwandt ist die Anlage von Alt-Pölla (Fig. 133).

Denselben romanischen Urtypus (einschiffiges Langhaus mit Ostturm) zeigen Oberkirchen (Fig. 225), beziehungsweise Groß-Globnitz (Fig. 301), ferner Ehsenbach (Fig. 29), Kirchberg a. d. Wild (Fig. 119), Rappottenstein (Fig. 231), Sallingstadt, Rieggers, Schweiggers (Fig. 366, 345, 373).